

Swiateks Superserie reißt in Wimbledon

■ **London** (sid). Die Superserie ist gerissen, die Nummer eins in Wimbledon überraschend früh ausgeschieden: Nach 37 Siegen in Folge, sechs Titeln und einer in diesem Jahrtausend bislang einmaligen Dominanz ist Iga Swiatek entschlüsselt worden – von einer routinierten Französin, die Erfahrung damit hat, die Favoritin im All England Club aus dem Turnier zu werfen. Swiatek unterlag in der dritten Runde Alize Cornet 4:6, 2:6, das gleiche Schicksal hatte Serena Williams vor acht Jahren ereilt.

Damit flog auch die achte Top-10-Spielerin schon in der ersten Woche aus einem Turnier voller Überraschungen, zu denen die Deutschen Jule Niemeyer und Tatjana Maria zählen.

„Für diese Matches lebe und trainiere ich“, sagte Cornet im Siegerinterview auf dem Centre Court, auf dem sie damals auch Williams bezwungen hatte: „Ich wusste, dass ich Iga schlagen kann. Wenn ich eine Chance habe gegen sie, dann auf Rasen. Hier spielt sie weniger selbstbewusst. Ich mag wohl die Überraschungen.“ Swiatek hatte nach ihrem French-Open-Sieg auf das Einspielen auf Rasen verzichtet, beim Turnier in Berlin sagte sie ab. Das rächte sich in Wimbledon.

Deutsche Reiter haben Hoheit im Gelände

■ **Aachen** (sid). Michael Jung blieb ganz entspannt. Die Hände in den Hüften, ein breites Lächeln im Gesicht, wartete der dreimalige Olympiasieger auf den Spruch der Richter. Die werteten aus, ob Jung und sein 14-jähriger Wallach Chipmunk am 14. Hindernis möglicherweise einen Vorbeiläufer hatten – Jung wäre damit aus der Wertung gefallen. „Ich habe das Gefühl, es war gut, wir waren gerade drüber“, sagte Jung: „Aber manches Urteil muss man halt akzeptieren.“ Am Ende ging alles gut aus, Jung gewann im Rahmen des CHIO souverän vor Ex-Weltmeisterin Sandra Auffarth, die sich mit ihrem Viamant du Matz nachdrücklich für eine WM-Nominierung empfahl.

Ebenso wie Sophie Leube, die in Hamm einen eigenen Ausbildungsstall betreibt und mit der zwölfjährigen Stute Jadore Moi in dem Weltklassefeld einen hervorragenden sechsten Platz belegte. Fest für die WM eingeplant sind neben Jung auch Olympiasiegerin Julia Krajewski und Europameisterin Ingrid Klimke – die nach einem Vorbeiläufer ihrer Stute Siena just do it das Streichergebnis in der Teamwertung lieferte.

SCP setzt Ausrufezeichen gegen Ajax

Paderborn besiegt Amsterdam mit 5:2. Allerdings war nur die zweite Ajax-Garde am Ball.

Frank Beineke

■ **Oldenzaal/Paderborn.** 600 Zuschauer sahen am Samstag im niederländischen Oldenzaal ein äußerst kurzweiliges Testspiel. Rein vom Resultat her wurden sie hierbei Zeugen einer faustdicken Überraschung, denn der SC Paderborn fegte Ajax Amsterdam mit 5:2 (1:2) vom gepflegten Rasen des Sportzentrums Vonderweijde. Allerdings hatte der niederländische Meister vornehmlich seine zweite Garde aufgeboden.

„Wir fahren natürlich zufrieden nach Hause, müssen das Ergebnis aber auch richtig einordnen. Die Tore hinten raus sind gegen sehr, sehr junge Ajax-Spieler gefallen“, bilanzierte SCP-Coach Lukas Kwasniok und fügte an: „Wir müssen uns für den Sieg nicht schämen. Und es ist immer besser 5:2 zu gewinnen als 1:4 zu verlieren.“

Exakt ein Jahr zuvor hatten die Paderborner nämlich an gleicher Stelle eine 1:4-Niederlage gegen Ajax kassiert. Und auch diesmal war Amsterdam zunächst die bessere Mannschaft, wenngleich der SCP schon nach nicht einmal 60 Sekunden durch Neuzugang Raphael Obermair in Führung gegangen waren. Ajax ließ sich davon nicht schocken und brachte den deutschen Zweitligisten in den ersten 25 Minuten in Bedrängnis. Vor allem Rechtsaußen Mohamed Ihattaren, Leihgabe von Juventus Turin, drehte mächtig auf. In der vierten Minute traf der 20-Jährige nach Doppelpass mit Naci Ünüvar zum 1:1. In Minute 24 schlenzte Ihattaren einen 25-Meter-Freistoß in den Winkel.

„Anfangs hatten wir großen Respekt, den wir dann aber abgelegt haben“, konstatierte SCP-Sportchef Fabian Wohlgemuth. Und mit zunehmender Spieldauer wurde immer deutlicher, dass Ajax auf mehr als ein Dutzend Stammkräfte verzichten musste. So verbuchte der SCP schon in Hälfte eins ein Chan-



Torschütze Kelvin Ofori (l.) und Teamkollege John Iredale bejubeln den Paderborner 3:2-Führungstreffer. Ajax-Keeper Jay Gorter (im Hintergrund) lässt den Kopf hängen.

FOTO: SCP 07/MICHAEL BIECKMANN

cenplus. Mit schnellen Angriffen und sehenswerten Kombinationen tauchte das Kwasniok-Team immer wieder gefährlich vor dem gegnerischen Gehäuse auf. Es fehlte jedoch die letzte Konsequenz beim Abschluss oder beim finalen Pass. Für Robert Leipertz war die Partie derweil nach 20 Minuten beendet. Der SCP-Neuzugang aus Heidenheim musste aufgrund von Adduktorenproblemen im linken Oberschenkel ausgewechselt werden.

Nach der Pause passierte zunächst nicht viel. Doch durch zahlreiche Wechsel auf beiden Seiten gewann der SCP ab der 60. Minute endgültig die Oberhand. Ajax-Coach Alfred Schreuder brachte einige U19-Akteure ins Spiel, die zum Teil überfordert waren. Bei Pader-

born sollten unterdessen drei Joker stechen. Für den Ausgleich sorgte aber erst einmal ein Startelf-Spieler: Sirlord Conteh traf per Abstauber zum 2:2 (67.), nachdem Uwe Hünemeier mit einem Kopfball am nun dauerhaft beschäftigten Ajax-Keeper Jay Gorter gescheitert war.

Dann traf der kurz zuvor eingewechselte Kelvin Ofori zum 2:3 (77.). Keine 60 Sekunden später erhöhte Dennis Srbeny auf 2:4 (78.). Mit John Iredale, der den 2:5-Endstand (89.) markierte, schlug dann auch noch ein dritter SCP-Joker zu. „Ich hatte schon vor dem Spiel beim Blick auf die Aufstellungen gesagt, dass es unser Anspruch sein muss, das Spiel zu gewinnen. Ajax hatte trotzdem noch eine brutale Qualität. Aber man hat gesehen, dass wir offensiv ex-

trem gefährlich sein können“, urteilte Uwe Hünemeier.

Diese Gefährlichkeit will der SCP nun auch am kommenden Freitag, 8. Juli, unter Beweis stellen. Dann steht um 18.30 Uhr in der heimischen Home Deluxe Arena das Testspiel gegen den VfL Bochum auf der Agenda. Der Erstligist dürfte dann bei allem Respekt noch einmal ein anderes Kaliber sein als das blutjunge Ajax-Team.

◆ **SCP:** Huth (46. Zingerle) – van der Werff (60. Heuer), Bormuth (46. Hünemeier), Hoffmeier (75. Gyszkiewicz) – Schallenberg (75. Müller) – Obermair (75. Ofori), Leipertz (20. Mehlem), Muslija (60. Tachie), Justvan (60. Carls) – Conteh (75. Iredale), Platte (46. Srbeny).

Sprintstar Jakobsen siegt am Großen Belt

Vor zwei Jahren stürzte der Niederländer schwer, jetzt gewinnt er die zweite Etappe der Tour de France.

■ **Nyborg** (dpa). Fabio Jakobsen stand erst ein wenig verloren im Ziel und fiel dann seinem Teamkollegen Yves Lampaert überglücklich in die Arme. Fast zwei Jahre nachdem ein Horror-Sturz ihm fast das Leben gekostet hätte, feierte der Niederländer mit dem Sieg auf der zweiten Etappe der 109. Tour de France den bisher größten Erfolg seiner Karriere. In einem Hochgeschwindigkeits-

sprint setzte sich Jakobsen in Nyborg vor dem Belgier Wout van Aert durch, der Lampaert durch eine Zeitgutschrift das Gelbe Trikot des Spitzenreiters abnahm. „Es war ein langer Weg bis hierhin. Ich habe hart gearbeitet und es Schritt für Schritt geschafft“, sagte Jakobsen und bedankte sich bei Lampaert, der die erste Etappe in Kopenhagen gewonnen hatte. „Er hat mir gesagt, dass er auf jeden Fall für

mich fahren werde.“ Mit Jakobsens Triumph haben sich die Diskussionen um die Nicht-Nominierung seines Teamkollegen Mark Cavendish erledigt. Der Brite wollte in diesem Jahr bei der Tour die Bestmarke von insgesamt 35 Etappensiegen aufstellen. Teamchef Patrick Lefevere hatte jedoch keinen Kopf für Cavendishs Rekordjagd und nahm den formstärkeren Jakobsen mit zur Tour.

Überschattet wurde das Finale der 202,2 Kilometer langen Etappe von Roskilde nach Nyborg von einem Massensturz 2,2 Kilometer vor dem Ziel. Dabei wurde auch Titelverteidiger Tadej Pogacar aufgehalten. Da sich der Crash jedoch innerhalb der letzten drei Kilometer ereignete, bekamen alle Fahrer dieselbe Zeit. Bester Deutscher wurde Max Waltscheid als Zwölfter.